

erfahren; das Wetter war in diesem Monat so unbestimmt, wie nur immer im April. Schnee fiel nur drei oder vier Mal, schmolz aber durch schnell eintretendes Thaumwetter sogleich wieder. Kalte Tage, d. h. Tage, an welchen der Thermometer zehn bis zwölf Grad Kälte anzeigte, hatten wir höchstens sechs bis acht. Wind, Schnee und Regen wechseln nun seit einigen Tagen beständig mit einander ab, und sollte diese Bitterung anhalten, so möchte sie wohl manchen Schnupfen, Catarrh, Husten oder Erkältung hervorrufen.

Drehsylbige Charade.

Erste und zweite Sylbe.
Tausendjährig ist mein Wälden
Woh! auf diesem Erdenrund,
Doch gab ich von jeher kund
Mich in wechselnden Gestalten.

Dritte Sylbe.
Wehe dem, der sich ergeben
Mir mit seinem ganzen Seyn,
Denn oft liebend mit mir ein
Sich der Hölle Laster wehen.

Das Ganze.
Sehet hin, wie ich, das Ganze,
Walte, wo der Reichthum thront,
Und auch selbst, wo Armuth wohnt,
Zeig' ich mich im Herrscherglanze.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 9:
Senkel, Enkel.

Seilbrunn.

Frucht-Preise vom 27. Januar 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Schl. Kernen	16	16	15	44	15	—
" Dinkel	6	40	6	26	6	—
" Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
" Weizen	16	24	15	36	14	6
" Korn	10	40	9	59	8	48
" Gersten	9	24	9	17	9	—
" Haber	4	48	4	28	4	15

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. H. ...

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 31. Januar 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	17	52	—	—	—	—
" gem. Kernen	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	—	—	—	—	—	—
" Roggen	11	12	10	48	10	45
" Weizen	17	4	—	—	—	8
" Gemischtes	13	4	—	—	—	—
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Haber	5	48	5	57	—	—
1 Sack Weisfloren	—	—	—	—	—	—
" Einhorn	—	—	—	—	—	—
" Kleebohnen	1	12	1	10	—	—
" Erbsen	1	20	1	11	—	—
" Linsen	1	20	—	—	—	176
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Erbsirnen	—	—	—	—	—	—

Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod
Der Kreuzer-Wert soll wiegen 27 kr.

Fleisch-Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	14 kr.
" Ochsenfleisch ungemästetes	10 —
" Rindfleisch gemästetes	10 —
" Rindfleisch ungemästetes	8 —
" Kalbfleisch gemästetes	8 —
" Kalbfleisch ungemästetes	7 —
" Schweinefleisch unabgezogenes	10 —
" Schweinefleisch abgezogenes	11 —
" Hammelfleisch gemästetes	10 —
" Hammelfleisch geringeres	8 —

Sall.

Naturalien-Preise vom 27. Januar 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Sack Korn	2	15	2	5	2	—
" Gemischt	1	42	1	38	1	30
" Weizen	1	40	1	36	1	30
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	24
Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Brod-Taxe.

Ein gemischtes Laib Brod von 4 Pfund 14 kr.
Ein Kreuzer-Wert 5 Loth 4 Quint.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Wailingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 11.

Dienstag den 6. Februar

1844.

(Schluß.)

In unserem Lande Polen ist kein dauerhafter Kitt, wodurch die Stände aneinander hängen. Der Edelmann hängt nicht am König, der Bürger nicht am Edelmann und der Bauer nicht am Bürger. Unsere Pfaffen sind Priester, das Gott erbarm! Sie leben von unserer Wolle und krösten uns arme Schäflein mit einem Schaffall im ewigen Leben, den ihre kranke Phantasie erbaut. Es gibt noch tausend Heldenarme unter uns, aber keinen Hält, keine Säule, den diese Arme umschlingen könnten. — So muthlos uns die gegenwärtige Lage machen könnte, da wir, von mächtigen Nachbarn umzingelt, fast ohne Steuermann auf dem tosenden Meere unserer anarchischen Staatsverfassung segeln, so sehen wir doch im Ruthe unserer Nation noch einen Strahl von Hoffnung schimmern; denn wen Gott ganz verläßt, dem nimmt er auch den Muth.

Amthche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Garten-Verpachtung.]
Das Gärtchen nächst der Eristkirche und dem Fruchtkasten dahier wird den nächsten Samstag, Nachmittags 1 Uhr, auf 6 Jahre im Aufstreich verpachtet werden, wozu andurch die Liebhaber eingeladen werden.
Den 5. Febr. 1844.

R. Kameralamt.

Bachnang. [Eigenschafts-Verkauf.]
Die Erben des kürzlich verstorbenen Schafhalters Gottfried Pfizemayer dahier bieten folgende Liegenschaften zum Verkauf an:

- Eine neuerbaute Scheuer in der Scheuern-gasse;
- 2 Brtl. 16 3/4 Rthn. Ader im Aspacher Weg; die Hälfte an 1 Mrg. Ader in der Kleinlinge;
- 2 Brtl. an 1 Mrg. 2 Brtl. 15 Rthn. auf der Stöde am Köllensweg;
- 1 Mrg. 2 Brtl. 15 Rthn. im Aspacher Weg;
- 1/2 Brtl. 12 1/16 Rthn. in der Kleinlinge;
- 3 Brtl. im Sackrain;

- 1 Mrg. Wiesen im Schlauch;
 - 1 Mrg. 2 Brtl. alda;
 - 3 1/2 Brtl. 15 Rthn. im Spitalgrund;
 - 1 1/2 Brtl. 8 Rthn. beim Galgensee;
 - 1 Brtl. 16 7/16 Rthn. in der Kleinlinge; die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 15 Rthn. im Spitalgrund;
 - 3 Brtl. in der Thaus;
 - 1 Mrg. im Galgensee;
 - 2 Brtl. in der Kleinlinge.
- Die Liebhaber können sich im Löwen melden.
Den 6. Febr. 1844.

Waisengericht.

Bachnang. Alle diejenigen, welche an den verstorbenen David Scholl, gewesenen Bäcker dahier, eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche mit den nöthigen Beweisen innerhalb zwanzig Tage bei dem Gerichtsdiakot hier anzuzeigen oder zu gewarten, daß sie bei der Verlassenschaftsausbeisanderlegung des Verstorbenen unbeachtet bleiben.
Den 29. Jan. 1844.

Waisengericht.

vd. Gerichtsnotar Schmidt.

Eudwigsbung. [Pferde-Markt.] Der hiesige Pferdemarkt fällt in diesem Jahr auf Dienstag den 13. Februar 1844, und sind zu Belebung des Verkehrs für die sechs höchsten Käufe Prämien von 11, 8, 6, 5, 4 und 3 fl. ausgesetzt, welche die Verkäufer erhalten, wogegen sich dieselben mit Urkunden auszuweisen haben. Letztere sind in der Nähe des Marktes zu haben, und die Stadtrathe Maack und Pfuderer werden für Ordnung des Marktes besorgt seyn, auch in Anstandsfallen genügende Auskunft erteilen.

Den 30. Jan. 1844.

Stadtrath.
Bunz.

Kleinaspach. [Wiederholter Wirthschafts-Verkauf.] Die in diesem Blatte mehrmals ausgeschriebene hiesige Lammwirthschaft, nebst circa 11 1/2 Morgen Gütern, ist angekauft um 4000 fl. Da aber der gerichtliche Anschlag 6028 fl. beträgt, und überhaupt der Kauf von den Gläubigern nicht genehmigt wurde, so wird, oberamtsgewöhnlicher Weisung zu Folge, auf Samstag den 17. Februar 1844, Vormittags 10 Uhr, ein abermaliger Aufstreich angeordnet, wobei sich die Kaufsliebhaber, mit gemeinderäthlichen Präsidats- und Vermögenszeugnissen versehen, auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen.

Den 15. Jan. 1844.

Schultheißenamt.
Müller.

Großaspach. [Heu-Verkauf.] Im Gasthaus zur Sonne dahier werden Donnerstag den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, 22 Centner Gultheu im Aufstreich verkauft.

Den 5. Febr. 1844.

Freiherrl. v. Sturmsfeder'sches Rentamt.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Nächsten Freitag Abend ist Casino für Herren und Damen.

Sulzbach. Am Donnerstag den 8. Februar 1844 Casino mit Tanz-Unterhaltung im Löwen. Anfang Abends 7 Uhr.



Badnang. Heute Abend um 8 Uhr Aufführung der „Schweizerfamilie“ im Schwaben.

Musikfreunde werden hiemit eingeladen.

Badnang. [Belohnung von 2 Kronenthalern.] Einem hiesigen Berber wurden in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar zwei neue Stränge, womit 7 Häute, die in der Murr angebanden waren, von einem Auslosen abgeschnitten, wodurch die Häute fortzukommen. Derjenige, der den Thäter bei der Redaction dieses Blattes anzeigt, erhält 2 Kronenthaler als Belohnung.

Badnang. [Schlitten zu verkaufen.] Ein ganz neuer, roth angestrichener, und doppelter Schlitten mit einem Castlitz ist zu verkaufen bei Jakob Wiefmann.

Spiegelberg. [Fahrtversteigerung.] Bei der in Nr. 9 und 10 des Murrthal-Boten auf den 13. Februar und die folgenden Tage angekündigten Fahrtversteigerung aus der Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe des Adlerswirth Hartweg hier kommt hauptsächlich vor: Gold und Silber, vieles Fein, Kleider, mehrere gute Betten, Weißzeug und mehrere wozu die Liebhaber hiemit wiederholt eingeladen werden.

Sulzbach. [Pferde-Verkauf.] Meine Krankheitsumstände veranlassen mich, meine zwei fehlerfreie Pferde, Fuchsen, Stuten, nebst Wagen hiemit zum Kaufe anzubieten.

Den 1. Febr. 1844.

Lammwirth Sud.

Badnang. [Bretter-Geschäft.] Es werden 2 bis 600 Stück schöne, flache, tannene Bretter zu kaufen gesucht, die theils früher, theils später abgeliefert sind. Wer solche im Besitz hat oder bekommen kann mit Unterzeichnetem einen Verkaufs-Record abschließen.

Michael Holzwarth, Bäcker.

Gesundeneis. Ein am Lichtmess-Freitag beim Seehof gefundener Schlüssel kann bei der Redaction abgeholt werden.

Burgstall. [Gold-Diebstahl.] Bei Unterzeichnetem liegen 200 fl. aus einer Pflegschaft gegen gefährliche Sicherheit zum Ausleihen vorgethan.

Maximilian Schmid.

Selbst-Geschäft. Gegen 1 1/2fache Sicherheit und pünktliche Zinszahlung werden 1200 fl. aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

Das schwarze Haus.

(Fortsetzung)

Sieh, Dupree, so will ich Dich vor der Hand nennen, die Kunst theilt sich in zwei Hauptklassen. Die Jünger der einen begnügen sich mit der Ausbeute die sie auf Straßen und Plätzen machen, sie leeren die Beutel und stippen die Börsen derjenigen, welche dort allenthalben das Pflaster breit treten.

Dieser Klasse hat Dein Freund Souaster die Ehre anzugehören. — Die Jünger der andern Klasse haben schon einen ausgebreiteteren Wirkungskreis, und geben es um Vieles nobler, jedoch sind sie auch größeren Gefahren ausgesetzt; was mich anbelangt, so will ich lieber ein Mitglied des eisernen Kranzes werden, als mich durch Bravouren auf die lange Wille hinaufarbeiten.

Was verstehst Du unter dem eisernen Kranz und der langen Wille? fragte St. Mar.

Aha, Du kennst unsere Kunstausdrücke noch nicht ganz. Der eiserne Kranz ist die Galeren-Lette, und die lange Wille ein ganz ordinärer Ploß, an welchen man die würdigsten Männer jener Klasse so lange aufzuhängen pflegt, bis ihnen der Athem ausgegangen ist.

So, so, versetzte St. Mar. Das ist freilich etwas fatal. Aber ich fühle einen großen Ehrgeiz in mir, fuhr er fort, mich jenen würdigen Männern anzureihen.

Wenn Du so viel Courage in Dir verspürst, sagte Souaster, so laß uns in die erste Etage hinaufsteigen, denn die Herren dieser Klasse, bei welchen ich Dich so gern einführen will, haufen dort an.

Hierauf erhoben sich Beide und begaben sich in das obere Stockwerk.

Auch hier wurde getafelt und getrunken, aber nicht so roh und lärmend, wie drunten. Alles hatte in dieser Abtheilung einen feineren Anstrich, und beobachtete ein gewisses Cerimoniel, auch waren die Versammelten alle besser gekleidet, ja viele zeichneten sich durch ein Kostüm aus, welches einem Lion keine Schande gemacht haben würde.

Souaster führte seinen Schützling durch die Menge hindurch zu einem Manne von feinem Anstande und vorzüglich geschlichter Kleidung, den er

Herr Fouette nannte, und dessen Züge und blühende Augen eine große Verschmittheit verriethen. Diesem stellte er St. Mar als einen Herrn Dupree vor, welcher um der guten Sache willen sehr viel in der Provinz gelitten habe, und deshalb nach Paris geflohen sey, um daselbst seine Talente vollends zu entwickeln.

Die Anempfehlung unsers wackern Souaster, sprach Herr Fouette mit großer Freundlichkeit, bürgt uns, daß wir in Euch, Herr Dupree, noch dereinst eine Stierde unserer Gesellschaft erblicken werden, und wir können es uns nur zum Glücke rechnen, Euch zum Mitgliede derselben aufzunehmen.

Hierauf präsentirte er St. Mar den Uebrigen, welche ihn als einen der Ihrigen mit vielen Höflichkeiten willkommen hießen.

Es war ein eigenes bestemmendes Gefühl, welches sich St. Mar bemächtigte, von all diesen verschmitzten Schurken und Mörderphysiognomien als Genosse betrachtet zu werden, besonders missfiel ihm ein blaßgelbes Gesicht mit einer langen Schnabtsnase, welches ihm, als vorzugsweise wichtig, aus dem Schwarme auffiel.

Als der Tumult der Bewillkommnung verbräutet war, wurde sein Name von dem Herrn Fouette in ein großes Buch eingetragen, ihm der Spitzname: Schaussepie beigelegt, das Lösungswort gesagt, und 100 Franks ausgezahlt, wofür er jedoch eine Quittung von 250 ausstellen mußte.

St. Mar strich das Geld ein und unterzeichnete die Quittung, im Innern froh, daß bis jetzt alles so glücklich abgelaufen sey.

Um sein Glück jedoch nicht zu verschmerzen, benützte er den ersten schicklichen Augenblick, um sich wieder aus der Gesellschaft zu entfernen.

Es wahrte auch nicht lange, daß sich ihm dieser darbott, da nach dem Vorgefallenen die Gesellschaft sich wieder, so wie vor, unter sich unterhielt, und in kleine Gruppen getheilt, von ihren Angelegenheiten plauderte.

St. Mar stieg, sobald er sich unbemerkt sah, die Treppe hinab und suchte nach einem Ausweg, allein umsonst, er war nicht im Stande, sich zu recht zu finden.

Nach langem fruchtlosen Herumirren und Tappen gelangte er wieder in jenes Kellergewölbe, und erzählte der Dame Casoffe seine Verlegenheit.

Diese schlug eine laute, schallende Lache auf, und sagte: Es ja, das glaube ich wohl, mein Jungchen, daß Du Dich nicht hinausfindest. Wer diesen Weg gekommen, dem ist kein Rückweg mehr gestattet.

Wie? stotterte St. Mar, und der Angstschweiß trat aus seiner Stirne.

Sa, ja, fuhr jene lachend fort, wer da herein kommt, der muß immer, immer vorwärts. Na, folge mir nur, ich will Dich führen.

St. Mar ließ sich das nicht zwei Mal sagen, und ergriff die Knochenband der entsetzten Alten, welche ihn hierauf durch mehrere finstere Gänge, über Treppen und Leitern auf und nieder führte, bis sie an eine Stelle kamen, wo die dichteste Finsterniß herrschte. Hier verband ihm seine Ariadne mit einem Tuche die Augen, und zog ihn auf's Neue mit sich fort; nicht lange aber, so wehte ihm eine kalte Nachtluft in's Gesicht, und als man ihm das Tuch wieder abnahm, befand er sich auf dem Plage Cambrai, in Gesellschaft seines Gönners Souaster, der unter dem Vorwand, daß er beauftragt sey, ihm die Honneurs zu machen, ihn noch eine Strecke geleitete und sodann verschwand.

St. Mar, welcher schon fürchtete, durch seinen neuen Freund erkannt zu werden, wenn ihm dieser bis in seine Wohnung folgen würde, fiel ein Stein vom Herzen.

Zu Hause angelangt, machte er sich sogleich an seinen Schreibtisch, und brachte alles, was er gesehen hatte und was ihm begegnet war, nebst einer genauen Angabe des Hauses, zu Papier, und sandte diesen Bericht mit andrechendem Mogen an die Behörde ab.

Während sich aber St. Mar mit diesem beschäftigt, wollen wir noch einen flüchtigen Blick in die Gaunerherberge werfen, und wir sehen, daß dort eine allgemeine Aufregung in dem oberen Stockwerke herrscht.

Eben jenes blaßgelbe Gesicht mit der Habichtsnase, welches St. Mar aufgefallen war, hatte sich Anfangs auf den Ankömmling einen Verdacht geworfen, welcher sich um so mehr steigerte, je länger es ihn betrachtete, des aber, zum Glück für St. Mar erst zur völligen Gewißheit in ihm wurde, als dieser bereits die Gesellschaft verlassen hatte.

Eben jetzt zieht es Herrn Fouette, denselben, welcher St. Mar so freundlich aufgenommen und in das Kunstbuch eingetragen hatte, auf die Seite und flüstert ihm in das Ohr, daß es in jenem Herrn Dupres den Advokaten und General-Agenten St. Mar erkannt zu haben glaube, und sich hierin nicht täuschen werde.

Herr Fouette erschrickt, und theilt die Nachricht sogleich seinen vertrauesten Mitgliedern mit; aller Augen suchen den Fremden, er ist nirgends mehr zu finden; endlich erfährt man durch Zufall, daß er bereits das Haus verlassen habe.

Muth und Rache spricht aus allen Mienen, spricht aus Aller Augen. Fouette aber gebietet Ruhe, Mäßigung. Sagt allen Genossen, spricht

er nach einigem Ueberlegen, daß sie sich sogleich im großen Saal versammeln. Dort wollen wir uns berathen, was nun zu thun, damit der freche Verräther nicht aus unserm Garn entkomme.

Auf dieses verfügte sich Alles aus der obern und untern Etage in ein großes Gemach im Erdgeschosse; von welchem sie sodann sorgfältig die Thüren verschlossen.

Noch an demselben Tage erhielt St. Mar von der Behörde, nebst einer schmeichehaften Belobung über seine Wachsamkeit, die Weisung, sich durch drei Tage ganz ruhig zu verhalten, am vierten aber sich wieder in das Gaunerstüb zu begeben, sich dort über die Vertlichkeit genau zu orientiren, und hierauf eine bewaffnete Nacht, welche in der Rue de Champ aufgestellt seyn würde, in dasselbe einzuführen.

Der Plan war klug entworfen, aber doch konnte St. Mar seine innere Aufregung nicht bemeistern. Ein geheimes Grauen erfaßte ihn jedes Mal, so oft er an den verhängnißvollen Gang in die Gaunerhöhle dachte; es war, als ahnete er, daß ihn dort etwas Schreckliches erwarte. Zugleich mischte sich in dieses Gefühl die Besorgniß um Amelien, welcher er sich, bis sein Wagsstück vollendet, nicht nahen durfte, weshalb er auch seinem Diener gebot, ihn vor Jedermann zu verläugnen. Nur Eugen, welcher ihn am zweiten Tage darauf besuchte, ließ sich nicht abweisen, stieß den Diener auf die Seite und drängte sich in St. Mar's Schreibgemach.

Aber, alle Wetter, Bruder, was beginnst Du denn? fragte er St. Mar, welcher bleich und zitternd sich versfort über den unerwarteten Besuch des Zubringlichen diesem entgegen war. Warum besuchst Du Amelien nicht, sie schreibt um Dich in den größten Kengeln.

Wie? fragte St. Mar. Schrieb ich ihr nicht, daß meine Geschäfte

Du schreibst wohl, aber glaubst Du, daß eine Braut durch ein paar kalte Tränen, wie die Dänen waren, beruhigt werden könne?

Aber mein Himmel, versetzte St. Mar, Du siehst ja selbst, wie ich mit Beschäften überladen bin. Ich habe eine wichtige Ausarbeitung, welche mich an meinen Schreibtisch fesselt.

Er nicht doch, aus Eifer für Deine Zukunft mußt Du die Gegenwart nicht vergessen, und um Deinen Dienst Amelien nicht blinzeln zu lassen, gehen wir sogleich zu ihr; so eben hat unsere Sorgenstunde geschlagen, nach ein paar frohlichen verplauderten Stunden kannst Du wieder conquiren und schreiben nach Gelüste.

Sch kann wirklich nicht, erwiderte St. Mar. In der That nicht, sagte Eugen.

In der That nicht, erwiderte St. Mar, und reichte Eugen die Hand.

Nun, so bin ich vor der Hand zufrieden, und will sogleich diese Nachricht Amelien bringen, um einigermaßen die Wolken von ihrer Stirne zu verscheuchen, die sich mit Deinem Ausbleiben auf dieselbe gelagert haben.

Wenn es des Himmels Wille ist, versetzte St. Mar sehr ernst, so sehen wir uns übermorgen Abends wieder. Wenn es des Himmels Wille ist? wiederholte Eugen, was soll nun das wieder, und mit diesem Ersatze?

Wäge doch den Ton meiner Stimme nicht, und unterlege einer Zufälligkeit keine Bedeutung. Genug, mein Geschäft ist mit der morgigen Nacht beendet, und übermorgen sehen wir uns wieder.

Nun, so gehebe Dich bis dahin wohl, Du eingestrichelter Gerechtigkeitsfreund, versetzte Eugen, umarmte ihn noch ein Mal und brauste aus dem Gemache hinaus.

Unmuthig warf sich St. Mar auf sein Canapee, und vertiefte sich wieder, die Hand auf die Stirne gepreßt, in ein Gewirre von Gedanken und Empfindungen, welche durchaus nicht geeignet waren, die Ruhe in seine Brust zurückzurufen, und ihn auf den gewagten Schritt, den er vor sich hatte, vorzubereiten.

In der peinlichsten Ungeduld entschwand ihm die Nacht und den nächsten Tag.

In der Abenddämmerung hörte er ein lautes Gelächre auf der Straße, er blickte hinaus und beobachtete eine Abtheilung Soldaten, welche an jenem Hause vorüberzogen, und erschrad darüber, er wußte, wohin sie zogen.

In dem gespanntesten Eelenzustande harrete er auf den Schlag der nächsten Stunde, mit welcher er sein Wagsstück zu beginnen hatte; ach, er ahnte nicht, daß in einer ähnlichen Stimmung sich auch noch ein anderer, ihn über alles theures Wesen in seiner Nähe befand.

Es war Angis, welche, von namenloser Eifersucht getrieben, in Männerkleidern schon mehrere Abends hindurch um das Haus herumstreifte, und eben jetzt wieder diesem gegenüber in einer Mauer-Ecke ihren Posten genommen hatte, und das Licht hinter St. Mar's Fenstergardinen mit aufmerksamem Auge beobachtete.

Jetzt verlöschte dasselbe, und Amelien fuhr es wie ein Dolch durch das Herz. Licht ward der Kreulose kommen, um zu ihr zu gehen, murmelte

sie zwischen den Zähnen, und ihr Blick war an den Eingang des Hauses gebannt. Gleich darauf trat eine männliche Gestalt aus demselben.

Amelie erkannte St. Mar sogleich an Gang und Bewegung. Es ist, wie ich dachte, stöhnte sie, und eine glühende Thräne rollte über ihre gramgebleichten Wangen.

St. Mar ging mit raschen Schritten die Straße hinab und schwenkte um die Ecke, Amelie folgte ihm, wie sein Schatten.

So hatten sie mehrere Gassen durchst, als St. Mar, schon nahe an dem verhängnißvollen Hause bei dem Schein einer Laterne einen zweiten Schatten hinter dem seinigen wahrte, er wendete sich rasch um und fragte, einen flüchtigen Blick auf die Gestalt werfend: Wohin, Bursche?

Amelie erschrad, daß sie nicht zu antworten vermochte.

Gehörst Du in die Garüche? fragte St. Mar schnell darauf.

Allerdings, stammelte Amelie, welche über diese eben so unerwartete, als seltsame Frage, nicht wenig erstaunte.

So komm, sprach St. Mar, schritt voraus und schlug an die Thüre, welche sich sogleich öffnete.

Cartausche und die Nille, flüsterte er, und trat auf dieses Wort mit seinem Gefährten, welcher ihm fast willenlos folgte, tief und ungehindert in den Corridor, in welchem abermals nur eine halbverlöschte Talglampe brannte.

Kaum aber einige Schritte vorgetreten, fühlte sich St. Mar plötzlich von rückwärts ergriffen und gewaltsam zu Boden geworfen, während seinem Gefährten ein heftiger Anfallschrei entfuhr, der aber zu seinem Glück im Getümmel ungehört verhallte. Was soll das? schrie der Mißhandelte, kennt Ihr mich nicht? ich bin Schauspieler.

Wir kennen Dich besser, Verräther, erwiderte eine kreischende Stimme, welche dem bereits erwachten Gauner mit der Habichtsnase angehörte, während St. Mar die Arme mit Stricken auf den Rücken gebunden wurden, und Andere ihm einen Knebel in den Mund preßten.

Hierauf schleppten ihn die Männer durch den Corridor und eine Stiege hinunter, während Amelie mit einer Ohnmacht ringend, in der Dunkelheit des ersten unbemerkt zurückblieb, und nicht fähig war, sich weiter zu schleppen.

Bald waren die Gauner mit St. Mar in einem ziemlich geräumigen Erdgemälde angelangt, welches ganz mit rothen Tüchern behangen war, auf denen schwarzbemalte Todtenköpfe und Gebeine starrten. In einer Estrade saßen bei dreißig schwarze Kleidete Männer mit weißen Larden, und ihrer

sieben in demselben Kostüme auf einer thronartigen Erhöhung.

Rings um sich aber erblickte St. Mar lange Reihen grobgeschnittener Bänke, die von einer zahllosen Menge besetzt waren, welche ebenfalls Larven vor den Gesichtern trugen.

Nur eine Person in der ganzen Versammlung war unentlarvt, und diese war jener Ganner mit der Habichtsnase.

Lodtenstille herrschte im Gewölbe.

(Schluß folgt.)

Manichfaltigkeiten.

Mit dem Pabst und der römischen Kirche hat's der Kaiser von Rußland schon länger verdorben. Jetzt will er noch Del in's Feuer gießen, sämtliche Stiftungen und Güter des katholischen Clerus in Polen und Littauen einziehen und die Geistlichkeit aus Staatsmitteln besolden.

Im südlichen Spanien sind in den Kirchen zur Abwendung des kalten Wetter's Gebete angeordnet worden. Man fürchtet, daß alle Delbäume durch die strenge Kälte zu Grunde gehen. In Navarra hat es 14 Tage lang unaufhörlich geschneit. Dagegen haben die Schottländer und Schweden fortwährend gelinde Frühlingswitterung.

Wir Beide, Leser und Schreiber, müssen doch im letzten Jahr das Unfrige in Kaffee und Tabak redlich gethan haben. In den drei ersten Quartalen kam bei dem deutschen Zollverein, zu dem wir Alle unser Schwerlein liefern müssen, fast 18 Mill. Thaler ein, fast 2 Mill. mehr, als im Jahr 1842. Diese Mehrerinnahme will man der Einfuhr von Eisenbahnschienen, Rohzucker, Kaffee und Tabak zuschreiben.

Der Großherzog von Baden ist einer großen Gefahr glücklich entgangen. Während einer mehrstündigen Audienz stand er unter einem großen Kronleuchter, der zum Glück mit dem Herunterfallen wartete, bis der Regent den Saal verlassen hatte.

Eins der denkwürdigsten, aber bedauerlichsten Ereignisse unserer Zeit ist die gewaltsame Vertreibung aller Juden von der russischen Grenze in das innere Rußland. Weit über 30,000 Familien müssen mitten im Winter Haus und Hof verlassen, und in Länder ziehen, wo schon 1000 jüdische Familien betteln und hungern. Vergeblich haben sie gebeten, nach Gefallen auswandern zu dürfen; es

bleibt bei der harten Maßregel, die härter ist, als die Vertreibung der Salzburger vor mehr als 100 Jahren.

Die englische Marine besteht gegenwärtig aus 609 Schiffen jeder Art.

(Heidelberg, 1. Febr.) Gestern Vormittag gegen 9 Uhr erschoss sich hier eine Dienstmagd. Am Tage zuvor hatte sie sich die Pistole gekauft, an ihre Schwester und Herrschaft geschrieben, die Nacht ruhig geschlafen und am Tage vor ihr Thut mit gewohnter Sorgfalt ihre Geschäfte besorgt. Die Kugel ging ihr, wie die ärztliche Untersuchung ausweist, durch das Herz. Als Ursache dieses Schrittes wird ein Verhältnis mit einem jungen Manne angegeben, der sich weigerte, sie zu ehelichen.

(Mainz.) Die Commission zur Vorbereitung der allgemeinen deutschen Advokatenversammlung hat sich nun konstituiert, und Herrn Glauz sen. zu ihrem Präsidenten, Herrn Dernburg zu ihrem Sekretär ernannt. Hiernächst bestimmte sie den 18. Juli d. J. zum Tage der Advokatenversammlung, und beschloß unverzüglich eine erneuerte Einladung an alle ihre Berufsgenossen zu erlassen.

Das Erdbeben rückt unserm deutschen Vorkommen näher. Am 5. Jan in der Nacht um 1 Uhr geschah in Bleibergkreuz in Oberkärnten eine so starke Erdrerschütterung, daß die Bergleute erschrocken auffahren und ein großes Unglück im Innern vermurdeten. Es waren allerdings mehrere Felsstücke eingestürzt, doch hatte kein Mensch dabei Schaden genommen.

In Bayern werden sehr ansehnliche Zufuhren von Getreid aus Oesterreich erwartet, wozu die Regierung selbst Anstalten getroffen hat, um dem Treiben der Getreidewucherer Einhalt zu thun.

(Mittel gegen Brandwunden.) Das Beste besonders bei frischen Brandwunden, ist bekanntlich das Kreosot, mit 80 Theilen Flußwasser gemischt. Man macht damit kalte Umschläge. Der Schmerz hört bald auf, und bei schneller Anwendung entsteht keine Entzündung.

Einheimisches.

(Stuttgart, den 3. Febr.) Gestern Abend um 10 Uhr wurde die Einwohnerschaft unserer Stadt durch das Läuten der Feuerglocken erschreckt. Wie wir hören, soll es es in Markt

und umliegenden bedeutend gebrannt haben. Man spricht von drei Häusern und zwei Scheuern. Die hiesige Löschmannschaft beeilte sich, Hülfe zu leisten. Auch hier ging gestern Feuer in dem Kamme eines Bäckers aus; doch wurde die Gefahr sogleich beseitigt. Vorsicht kann bei dieser kalten Witterung und dem daraus entstehenden Wassermangel nicht genug anempfohlen werden.

(Ulm, den 1. Febr.) Längs der Alb ist eine außerordentliche Menge Schnee gefallen, der in Verbindung mit dem starken Wind und fortwährenden Gesehöder, die Passage so unsicher gemacht hat, daß ein Reisender nahe an fünfzig Wagen zählte, von denen die Pferde ausgespannt waren, weil sie nicht weiter fort konnten. Vier Frachtwagen, die auf den beisteiten Wegen ohnehin keinen festen Halt haben, wurden von der Gewalt des Sturmes umgeworfen. Auch der Stuttgarter Eismagen schlug in der Gegend von Lehr um, doch wurden glücklicherweise weder die darin sitzenden Passagiere, noch der Wagen selbst beschädigt, nur der Conducteur trug eine unbedeutende Verletzung davon. (U. Sch.)

(Heidenheim, den 2. Febr.) Endlich ist über das Schicksal der Königsbrunner Bergunglückten Gewißheit vorhanden. Sie sind im Schacht in eine Tiefe von 138 Schuh gelangt. Die Bergleute versuchten, ob sie nicht schon dem freien sührenden Nebengänge in den Bergwerken nach zur Seite angekommen seyen, und nach wenigen Schlägen öffnete sich ihnen dieselbe. Zugleich aber strömte daraus eine solche Menge Stidluft oder böser Wetter herüber, daß erst 4 Stunden lang durch den früher beschriebenen Schlauch neue Luft eingepumpt werden mußte, ehe die Strecke von den Bergleuten, zu befahren war. Sie suchten verhältnißmäßig ziemlich lange darin umher, ohne die Gesuchten zu entdecken; bis sie endlich ganz nahe an dem alten Schacht durch ein Loch hindurch den Hasner Kopp, entseelt, auf dem Rücken liegend, fanden. Umsonst aber bemühten sie sich, denselben herauszuziehen, indem Einer von ihnen mit halbem Elbe in die Oeffnung, die sie dem Eingange eines Fuchsbauers verglichen, sich hineingewängte und den Todten zu packen suchte, während ihn (den Arbeiter) die Andern an den Füßen zurückziehen sollten. Der Todte war bis zur Mitte des Körpers so von den Trümmern des eingestürzten Schachtes bedeckt und eingepreßt, daß er nicht von der Stelle zu bewegen war. Von dem andern Bergunglückten Georg Eupp, war nichts zu sehen, er lag ohne Zweifel noch weiter

drinnen, unter dem Schutte des Schachtes begraben. So begaben sich die Bergleute wieder herauf, wobei sie zugleich meldeten, daß unten im neuen Schachte, wo noch nicht eingebaut war, ein Stück des Bodens, einige Centner schwer, sich losgemacht habe, und auch weiter oben der neue Einbau bereits an einigen Stellen sich herauszubrüchen und zu krachen beginne. Also war auch hier Gefahr vorhanden, der Tod der Verschütteten aber gewiß, und so beschloßen, wie man vernimmt, nach einiger Berathung die leitenden Beamten, nur an der Befestigung des Schachtes und der Strecke weiter arbeiten zu lassen, bis von dem K. Bergsrathe neue Instruktion eingeholt wäre, ob das gefährliche Werk bis zum Herausbringen der Leichname fortgesetzt werden solle. So viel ist nun mit aller Sicherheit erhoben, daß bereits der vor 14 Tagen am 19. Januar erfolgte letzte Einsturz des alten Schachtes den beiden Unglücklichen zugleich mit ihrem mutigen, aber nicht glücklichen Retter, Ulrich Schäfer, den unmittelbaren Tod gebracht hat. Bis dahin aber haben ohne Zweifel beide sich selber noch zu ihrer Rettung angestrengt, und der von oben herab versuchten Hülfe ihrerseits entgegengearbeitet; denn bei Kopp, der nicht im Schachte selber, sondern etwas einwärts in der Strecke liegt, sah man deutlich, wie er von derselben aus durch die über ihr befindliche Bodenmasse nahe, doch neben dem Schachte hinauf gegraben hatte, um so seitwärts über einen Theil der eingestürzten Trümmer hinweg und der Rettungsmannschaft bald entgegen zu kommen. Aber auch ihn noch erreichte und schmetterte der Einsturz so zusammen, daß er entweder augenblicklich unter den auf ihn niederfallenden Massen oder kurz darauf in der Stidluft des engen Raumes, in dem er eingeschlossen angetroffen wurde, sein Ende ward gefunden haben, während seine Unglücksgefährten Eupp und Schäfer, der Eine unten, der Andere weiter oben im Schachte mit einem Male erschlagen wurden. Neben Kopp lag noch seine Schaufel und der Delkrug, aus dem er seine Lampe gespeist hatte. So ist ihnen wenigstens das schreckliche Loos des Hungertodes oder ein noch gräßlicheres nicht gefallen, bei so viel Jammer freilich nur ein geringer Trost. Bleibt die Tiefe des Berges ihr Grab, so wird wahrscheinlich am Sonntag, dem 11. l. M., über der Grätte desselben ein feierlicher Leichengottesdienst für sie gehalten werden, womit auch bereits ihre Hinterbliebenen mit dem Wunsche, daß die — weitere Gefahr drohenden — Arbeiten an dem neuen Schachte eingestellt werden möchten, sich einverstanden erklärt haben. (S. M.)

Offizielle Nachrichten

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Bruden, Kirchheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 1. Jan. 1844.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Unter dem 30 Jan. wurde der ev. Knabenschuldienst zu Gieglingen dem Schulmeister Haug zu Waiblingen, der zu Ihny dem Schulamtsverweser Wimmer zu Ulm übertragen.

Rachtf.

Ein Wiener Schusterjunge blieb vor einem elendiglichen, magern Fiakerpferd stehen, und drückte durch Pantomimen seine Angst vor demselben aus. 'Geh nur vorüber,' sagte der Fiaker, 'mein Ross schlägt nicht.' 'Aber einfallen und mich todtschlagen könnt's,' versetzte der Schusterjunge.

Herr N. kam zu Frau K., als eben ihre Kinder unter einander Streit hatten, und dabei gottlos fluchten. 'Aber wo haben nur die Kinder das abscheuliche Fluchen gelernt?' fragte er verwundert. 'Ja,' antwortete Frau K., 'das mag der Teufel wissen, wo die Blistinder das verdammte Fluchen her haben.' 'Gut, gut,' sagte Herr N., 'denken Sie nicht weiter darüber nach, ich weiß es schon.'

Auflösung der Charade in Nr. 10:
M o d e s u c h t.

Großaspach. [Gläubiger-Aufruf.] Auf Ansuchen der Erben des Albrecht Bosh, gewesenen Webers von Großaspach, werden hiemit alle diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen mit den nöthigen Beweisen anzumelden, indem nach Abschluß des Verlassenschafts-Geschäfts keine Rücksicht mehr auf sie genommen werden kann.

Den 5. Febr. 1844.

Waisengericht.
vdt. Gerichtsnotar zu Badnang.
Schmid.

Badnang, Druck und Verlag unter Oberamtsgerichtsamt, der Buchdruckerei von S. B. v. d. ...

Winnenden.
Naturallien-Preise vom 1. Februar 1844.

Table with 4 columns: Fruchtgattung, Maße, Mittlere, Niedrigste. Rows include Weizen, Roggen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen, Linen, Bicken, Einkorn, Welschkorn, Ackerbohnen.

Brod-Lare.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 30 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wiegen 6 Loth.

Fleisch-Lare.

1 Pfund Ochsenfleisch
1 Pfund Rindfleisch
1 Pfund Kalbfleisch
1 Pfund Schweinefleisch
1 Pfund Hammelfleisch

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 31. Januar 1844.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Maße, Mittlere, Niedrigste. Rows include Kernen, Dinkel, Getr. Frucht, Weizen, Korn, Gersten, Haber.

Curs für Goldmünzen.

Table with 2 columns: Fester Curs, Wechselkurs. Rows include Württembergische Dufaten, Preussische Dufaten, and various bank notes.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weisheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 12. Freitag den 9. Februar 1844.

Den 9. Febr. 1668 gibt Herzog Eberhard III. seiner Landschaft zu vernehmen, daß der zwischen den beiden mächtigen Kronen Spanien und Frankreich entstandene Krieg ihn sowohl, als andere Chur- und Fürsten sorgfältig mache, indem ihn die vorherigen Zeitläufte erinnerten, sich zur Vorkommung aller besorgenden Gefährlichkeiten bei Zeiten in Verfassung zu setzen, indem leicht geschehen könnte, daß dieses Kriegsfeuer sich weiter ausbreiten und sowohl andere Herrschaften, als auch dieses Herzogthum, wo nicht hauptsächlich, doch mit Durchzügen, Quartieren und andern militärischen Ausschweif- und Erpressungen ergreifen dürfte. (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Gottlob Albrecht Bosh, Kaufmann von Großaspach, wandert nach Ludenscheid in Preußen aus und hat die gesetzliche Bürgschaft getreift.
Den 1. Febr. 1844.

Badnang. Am Sonntag den 24. Dezbr. v. J. ist eine hier deponirte Flinte auf Althüttener Markung, zwischen Mannenberg und Althütte, angeblich gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird aufgefordert, sich binnen dreißig Tagen hier zu melden, widrigenfalls sonstige Verfügung stattfindet.
Den 5. Febr. 1844.

Badnang. [Garten-Verpachtung.] Das Gärtchen nächst der Stiftskirche und dem Fruchtkasten dahier wird den nächsten Samstag, Nachmittags 1 Uhr, auf 6 Jahre im Ausschreibungsverfahren verpachtet werden, wozu andurch die Liebhaber eingeladen werden.
Den 5. Febr. 1844.

Badnang. Am Montag den 12. Februar, Morgens 9 Uhr, wird die Stadtpflegerrechnung pro 1842/43 verlesen werden, wozu die Bürgerschaft hiemit eingeladen wird.
Den 7. Febr. 1844.

Badnang. Alle diejenigen, welche mit dem verstorbenen Kronenwirth Jakob Breuninger dahier in Abrechnung gestanden und Bürgschafts- oder andere Ansprüche an denselben zu machen haben, werden hiedurch aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung nicht mehr berücksichtigt werden können.
Den 8. Febr. 1844.

Badnang. [Abstreichs-Accord.] Die Besitzer des Ungeheuerhofs sind veranlaßt worden, einen Feuerses anzulegen, und haben die unterzeichnete Stelle ermächtigt, sämtliche Arbeiten im Wege des Abstreichs hinzugeben. Zur Verhandlung dieser Sache werden die Liebhaber auf